

Schriftsprachliche Kompetenzen in der Sekundarstufe II

Beteiligte

Prof. Dr. Rupprecht Baur (DaZ/DaF)
 Dr. Dirk Scholten-Akoun (Ressort Diagnostik, ZLB)
 Elena Thiede (Ressort Diagnostik, ZLB)

Motivation des Forschungsvorhabens

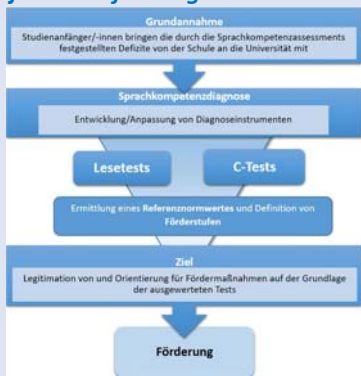
- Die Mehrheit der Studierenden eines Lehramtes kann **zentrale Aspekte** (zentrale Fragestellung, zentrale These) eines Textes **nicht oder nicht korrekt wiedergeben**.
- Bei mehr als der Hälfte der untersuchten Studierenden lassen sich **große Schwierigkeiten im sprachlichen Bereich** (elementare Grammatik- und Rechtschreibfehler usw.) feststellen.

Lässt sich dieses Bild auch in der Oberstufe von Gymnasien und Gesamtschulen wiederfinden? → Erhebung an Schulen

Forschungsfragen

- Wie verhält sich der Anteil der Schüler/-innen mit sprachlichen Defiziten zu dem der Studienbewerber/-innen für ein Lehramt mit sprachlichen Defiziten?
- Lassen sich über C-Tests/Lese-Tests (Screening) unterschiedliche Kompetenzniveaus von Schüler/-innen in der Oberstufe von Gymnasien und Gesamtschulen erkennen (inkl. Definition eines Referenznormwertes)?
- Weisen bestimmte Gruppen von Schüler/-innen (mit Migrationshintergrund, Bildungsaufsteiger/-innen usw.) spezifische sprachliche Probleme auf?
- Lassen sich die Ergebnisse der Testungen mit Schulnoten (im Fach Deutsch) korrelieren?

Projektdurchführung

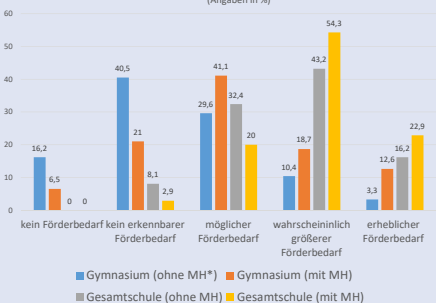


Datenerhebung



Ergebnisse

Verteilung der C-Testleistungen und Zuordnung zu Förderbedarfen (Angaben in %)



* Migrationshintergrund



Im Projekt werden durch ein Screening Sprachstände von Schüler/-innen der Sekundarstufe II erhoben. Auf der Grundlage der Erhebungen soll dann eine individuelle schulseitige Förderung erfolgen. Das Projekt schließt an die Maßnahme „Bildungsgerechtigkeit im Fokus – Sprachkompetenzen Studierender“ der Universität Duisburg-Essen (UDE) an, in dessen Rahmen sich u.a. die adressatenorientiert entwickelten C-Tests als valides und reliables Messinstrument zur Ermittlung allgemeiner Sprachkompetenz erwiesen haben (vgl. Mashkovskaya 2014 und Tischmeyer, Mashkovskaya & Scholten-Akoun 2014). Die Ergebnisse, die im Rahmen der Untersuchungen an Studierenden eines Lehramtes gewonnen wurden, ließen erkennen, dass viele Studierende zu Beginn ihrer akademischen Ausbildung Defizite im Bereich ihrer basalsprachlichen Kompetenzen aufweisen. Eine frühzeitigere Diagnose schon in der Sekundarstufe II, in der Testungen dieser spezifischen Kompetenzen bisher nicht vorgenommen wurden, soll Orientierungen für Sprachfördermaßnahmen schaffen, die bereits vor Beginn der tertiären Ausbildung angeboten werden sollten. Dadurch können die Schüler/-innen besser vorbereitet in die an die Schule anschließenden Ausbildungsphasen eintreten.

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen Daten von insgesamt über 1.300 Schüler/-innen vor. Erste Ergebnisse zeigen, dass eher schwache sprachliche Leistungen und somit mögliche Förderbedarfe bei etwa **einem Viertel** aller Probanden vorliegen. Innerhalb der Gruppe der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund erzielen etwa 38 Prozent deutlich unterdurchschnittliche Leistungen, in der Gruppe der monolingual deutschsprachigen Schüler/-innen sind es hingegen ca. 18 Prozent. Die Anzahl von Schüler/-innen mit erheblichem Förderbedarf ist an den Gesamtschulen **dreifach höher** als an den entsprechenden Jahrgangsstufen an den Gymnasien.

Kontakt

Elena Thiede
 Zentrum für Lehrerbildung
 Universitätsstraße 15
 45141 Essen

elena.thiede@uni-due.de



UNIVERSITÄT
 DUISBURG
 ESSEN

Offen im Denken